

Terrassierung von Weinbergs-Steillagen

**in der Flurbereinigung
Koblenz-Moselweiß**



**Ein Modell für Weinbau
in Steillagen**



Rheinland-Pfalz



Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz



Hans-Artur Bauckhage
Stellvertretender Ministerpräsident
Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

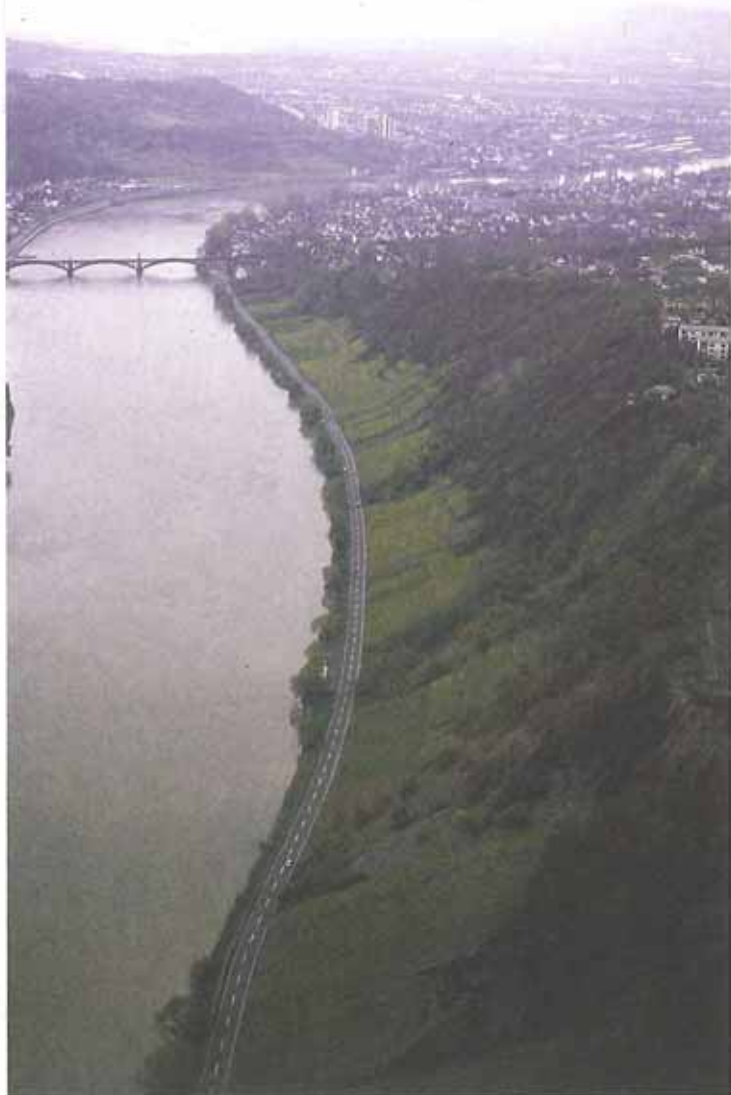
► Vorwort

Viele der schönsten Kulturlandschaften Süd- und Mitteleuropas sind durch den Weinbau geprägt. In Rheinland-Pfalz gehören hierzu Täler von Nahe, Ahr, Mosel und Rhein. Das Fortbestehen dieser Landschaften hängt nicht zuletzt von den Winzern ab. Voraussetzung für den weiteren Weinbau ist es, insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben mit Steillagenweinbau zu erhöhen.

Ein wirksames Instrument zur Reduzierung der Produktionskosten stellt die Weinbergsflurbereinigung dar. Sie kann durch Schaffung größerer Bewirtschaftungseinheiten, Erschließungs- und Planierungsmaßnahmen die Bewirtschaftung der Weinberge wesentlich erleichtern. In Weinbergslagen, in denen die Durchführung einer Flurbereinigung nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten möglich ist, stellt das Land im Steillagenprogramm Finanzmittel zur Förderung von Rationalisierungsmaßnahmen bereit. Darüber hinaus wurde ein Biotopsicherungsprogramm „Weinbergstrachen“ geschaffen, um die Offenhaltung brachgefallener Weinbergspartellen, insbesondere in traditionellen Weinbergslagen, zu gewährleisten.

Die genannten Beispiele dokumentieren, dass die Landesregierung dem Weinbau und dem Erhalt der Kulturlandschaft große Bedeutung beimisst. Ich freue mich, dass die Teilnehmer des Flurbereinigungsverfahrens in Koblenz-Moselweiß zusammen mit den Mitarbeitern des Kulturamtes Mayen für die dortige Weinbergslage eine Lösung gefunden haben, die eine ökonomische Nutzung der Weinberge ermöglicht und zugleich die Landschaftsstruktur nahezu unverändert belässt. Dass durch die Querterrassierung der Weinberge zudem die Anforderungen des Bodenschutzes in hohem Maße erfüllt werden konnten, macht dieses Verfahren besonders beispielhaft.





► Situation des Weinbaus im Stadtgebiet Koblenz

Eine der wenigen noch verbliebenen Rebflächen in Koblenz sind die Weinberge zwischen den Stadtteilen Moselweiß und Lay. Trotz der qualitativ hochwertigen Lagen drohen diese Weinberge mittelfristig brach zu fallen. Besitzzersplitterung, fehlende Rationalisierungsmöglichkeit und unzureichende Erschließung stehen einer Bewirtschaftung entgegen.

Die lange Tradition des Weinbaus in Koblenz soll auch in Zukunft gepflegt werden. Viele Touristen besuchen die Stadt nicht nur wegen ihrer besonderen Lage am Deutschen Eck, sondern auch wegen der Jahrhunderte alten Weinkultur.

► Planung in der Flurbereinigung

Alle Planungsbeteiligten kamen sehr rasch zu der Einsicht, dass in der Flurbereinigung Moselweiß neue ungewöhnliche Planungsvarianten diskutiert werden müssten. Im steilen Gelände mit ehemaligen Steinbrüchen war eine herkömmliche Wegeerschließung nicht möglich. Die beteiligten Winzer trugen ihre Vorstellungen vor. Ziel war die Arbeit im Weinberg zu erleichtern. Es entwickelte sich ein reger Meinungs- und Gedankenaustausch, in dem über eine mögliche Querterrassierung im Moselweißer Hamm diskutiert wurde.

► Bau der Querterrassierung

Im Frühjahr 2000 starteten dann die Bagger des VTG (Verband der Teilnehmergeinschaften), einen der ersten Weinberge an der Mosel als querterrassierte Rebfläche neu anzulegen. Die Terrassen wurden in einer Breite von rund 2,20 m mit minimalem Längsgefälle in den Hang geschoben. Steile Böschungen trennen die Terrassen voneinander. Trockenmauern wurden in das neue Böschungssystem eingebunden und im Bedarfsfall saniert. Auf der talseitigen Schulter der Terrassen pflanzten Koblenzer Winzer Jungreben, die sie an modernen Drahtrahmen erziehen. Die steilen Böschungen zwischen den Terrassen wurden zur Verbesserung der Standsicherheit angesät. Zukünftig werden Winzer diese Böschungen maschinell ein- bis zweimal im Jahr mähen.





► Vorteile einer Querterrassierung für den Weinbau

Auf der verbleibenden Fläche zwischen Böschung und Drahtrahmen kann der Winzer mit seinem Schmalspurtraktor die Terrassen befahren. So ist es möglich, fast alle im Weinberg anfallenden Arbeiten maschinell und damit zeit- und kostengünstig durchzuführen. Der Boden kann problemlos bearbeitet werden, Dünger und Stroh können leicht in den Weinberg transportiert werden. Auch die verbleibenden Handarbeiten (Rebschnitt, Laubarbeiten, Lese) sind durch das Stehen auf ebener Fläche erheblich angenehmer. Die wertvollen Trauben fährt der Winzer mit Hilfe der kleinen Traktoren schnell und einfach aus dem Wingert in die Kelter.

Die jungen Reben wachsen auf der Böschungsschulter, so dass sie sich kaum gegenseitig beschatten und optimal durchlüftet sind. Der wichtigste Standortfaktor im Weinbau – das Licht – wird so optimal ausgenutzt.

Besonders positiv für den Weinbau wirkt sich die geschlossene Vegetationsdecke und das terrassierte Gelände aus. Bei starken Gewitterregen wird so ein Abschwemmen der wertvollen Feinteile des Bodens weitgehend verhindert.

Ein in der Flurbereinigung beteiligter Winzer erläutert die Vorteile: „Durch die Querterrassierung werde ich viel Zeit einsparen und die Arbeit im Wingert wird für mich leichter. So werde ich meine Gesundheit schonen. Das wichtigste Ergebnis wird jedoch sein, dass sich die Weinqualität verbessert. Die optimale Besonnung der Reben werden Weinliebhaber zu schätzen wissen. Kurzum: Die Arbeit im Weinberg wird einfacher, der Wein im Glas wird besser.“



► Vorteile einer Querterrassierung für Pflanzen und Tiere

Trotz umfangreicher Erdbewegungen während der Bauphase werden vorhandene Trockenmauern erhalten und in traditioneller Bauweise saniert. Neue Böschungen werden ans alte Trockenmauersystem angepasst. Sie bieten vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere der Weinbauregion. Es entstehen neue Biotopflächen im modern bewirtschafteten Weinbergsgelände, quasi als Zufallsprodukt der Bewirtschaftung.

Hermann Schausten, ein an der Mosel geschätzter Fachmann für Wein und Natur, äußert sich zu der Planung aus naturschutzfachlicher Sicht: „Wir hoffen, dass sich rasch ein artenreicher Lebensraum auf den steilen und besonnten Böschungen und den sanierten Trockenmauern einstellen wird. Viele wärmeliebende Schmetterlinge, Heuschrecken und Reptilien können hier ihr neues Zuhause finden.“



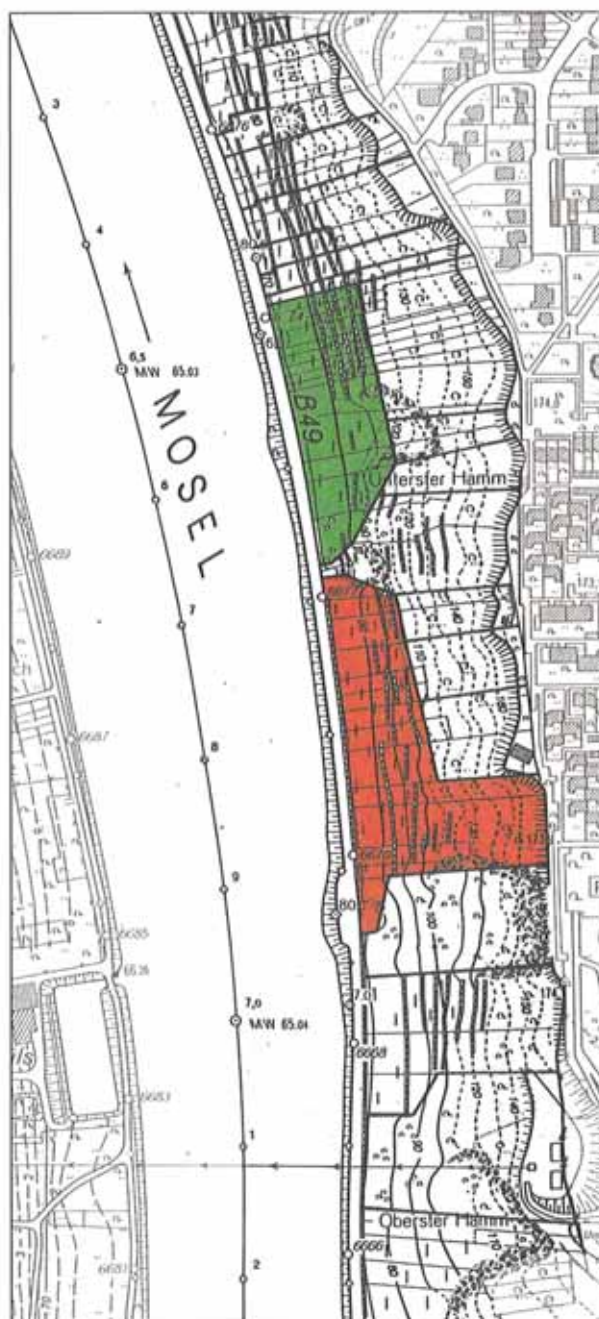


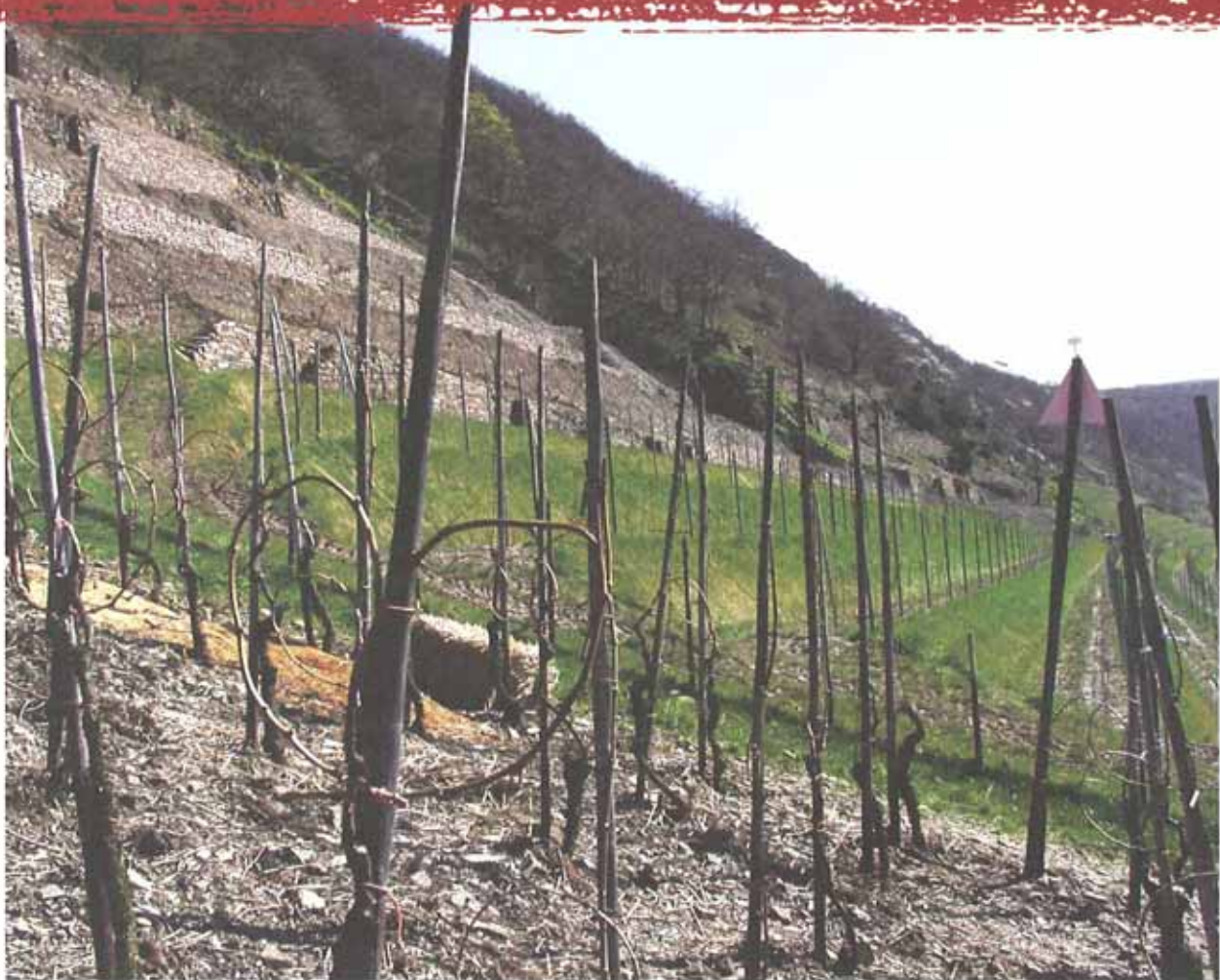
► Flächenmanagement in der Flurbereinigung

Im Flurbereinigungsverfahren Moselweiß wurden sowohl Eigentums- als auch Bewirtschaftungsflächen der Winzer neu geordnet. Dies war eine Voraussetzung für die Anlage der geplanten Querterrassen.

Viele kleine Einzelparzellen wurden in größere Einheiten umgewandelt.

Die Karten zeigen die Parzellengröße und den Parzellenzuschnitt vor und nach der Bodenordnung. Es ist zu erkennen, dass die natürlichen Strukturen wie Steinbruch und Trockenmauern erhalten und die großen zusammenhängenden Bewirtschaftungseinheiten in die vorhandenen Geländestrukturen eingepaßt wurden.





► Strukturwandel im Weinbau – Gefahr für die Kulturlandschaft

Der rasche Strukturwandel ist eine besondere Herausforderung für die in Steillagen wirtschaftenden Winzer. Aber auch Weinkenner und Touristen möchten den Reiz der rheinland-pfälzischen Flußtäler weiterhin genießen. Ihnen ist bekannt, dass gerade diese Lagen besondere Spitzenweine hervorbringen. Denn auf den südexponierten Steilhängen scheint die Sonne im Sommerhalbjahr wie am Äquator senkrecht auf die geneigten Weinberge. Die sommerliche Wärme dieser Hänge wird so direkt durch die Trauben aufgenommen.

Gleichzeitig sind diese bewirtschafteten Weinberglagen auch Standorte für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten, die ihr Hauptverbreitungsgebiet am sonnenverwöhnten Mittelmeer haben. Pflanzen wie Mauerpfeffer, Karthäusernelke oder Schildampfer, oder Tierarten wie Segelfalter, Mauereidechse und Zippammer sind typische Bewohner unserer Weinberge. Ohne eine umweltfreundliche Bewirtschaftung der traditionellen Lagen würde diese arten- und erlebnisreiche Weinkulturlandschaft sterben.

► Querterrassierung: Eine Bewirtschaftungsalternative in Rheinland-Pfälzischen Steilhängen

Es gibt also ausreichend Gründe, Steillagen als Weinberge auch weiterhin zu bewirtschaften. Die Querterrassierung als Alternative zum konventionellen Seilzug stellt eine Bewirtschaftungserleichterung für steile Hänge der Weinbauregionen an Mosel, Mittelrhein, Nahe und Ahr dar:

In den querterrassierten Weinbergshängen wird die Arbeit für den Winzer erleichtert, die Qualität des Weines wird erhöht und die Attraktivität der Landschaft in klassischen Urlaubsregionen des Landes Rheinland-Pfalz bleibt erhalten.



Ansprechpartner

Vielleicht haben Sie neue Anregungen erhalten oder es sind neue Fragen aufgeworfen worden. In jedem Fall besteht die Möglichkeit sich an ein Kulturamt in Ihrer Nähe zu wenden. Dort können Sie sich eingehend informieren lassen.

Kontaktadressen:

Im Bereich Trier:

- ▶ Kulturamt Trier, Deworastraße 8,
54290 Trier, 06 51/46 01-0
- ▶ Kulturamt Berncastel, Görresstraße 10,
54470 Berncastel-Kues, 0 65 31/9 56-0
- ▶ Kulturamt Prüm, Oberbergstraße 14,
54595 Prüm, 0 65 51/9 44-0

Im Bereich Neustadt

- ▶ Kulturamt Neustadt/Weinstraße
Konrad-Adenauer-Straße 35
67433 Neustadt/Weinstraße, 0 63 21/89 97-0
- ▶ Kulturamt Worms, Brucknerstraße 5,
67549 Worms, 0 62 41/5 04-0
- ▶ Kulturamt Kaiserslautern, Fischerstraße 12,
67655 Kaiserslautern, 06 31/36 74-0

Im Bereich Koblenz

- ▶ Kulturamt Mayen, Bannerberg 4,
56727 Mayen, 0 26 51/40 03-0
- ▶ Kulturamt Simmern, Schloßstraße 10,
55469 Simmern, 0 67 61/94 02-0
- ▶ Kulturamt Westerburg, Jahnstraße 5,
56457 Westerburg, 0 26 63/2 92-0

Impressum:

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW),
55116 Mainz

Redaktion und Bildnachweis:

Kulturamt Mayen, Bannerberg 4,
56727 Mayen

Grafik und Design:

h+f designteam, Adenau

Druck:

Herbrand & Friedrich, Adenau

Internetadresse

www.landentwicklung.rlp.de



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung

